Hinter der Mauer : Kindertagesstätte in Arosio von Pietro Boschetti

Autor(en): **Schindler, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 7-8: **Chipperfield et cetera**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-131041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinter der Mauer

Kindertagesstätte in Arosio von Pietro Boschetti

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Die Kindertagesstätte von Pietro Boschetti für das Alto Malcantone ist der neue Markstein an der Strasse, die sich in 26 engen Kurven von Gravesano oberhalb Lugano heraufschlängelt. Zugleich stellt sie den Eingang zum 400-Seelen-Weiler Arosio dar – ohne als Aufmerksamkeit heischendes Portal in Erscheinung zu treten. Mag sein, dass es an der Selbstverständlichkeit liegt, die vorschulische Kinderbetreuung im Tessin geniesst – jeder Dreijährige hat automatisch Anrecht auf einen Platz in einer öffentlichen «Scuola dell'Infanzia» – oder an der Gelassenheit, mit der sich Beton in die Südalpenlandschaft fügt – in jedem Fall strahlt der Bau auf den ersten Blick eine fast karge Nüchternheit aus. Nichts Kindliches, Buntes, Verspieltes haftet ihm von aussen an. Vielmehr übt sich die Schule für die Kleinsten in Zurückhaltung – zur Zeit sind es 36 Kinder, die täglich von neun bis vier Uhr hier spielen, essen, schlafen und lernen. Eine langgestreckte, rund zwei Meter hohe Wand aus hellem Sichtbeton wächst parallel zu der Zufahrtsstrasse mit der Neigung des Geländes aus der Erde. Dahinter liegt ein Stück Kinderparadies: ein grosser geborgener Gartenhof von der fast dreifachen Grundfläche des Gebäudes.

Zum Tal hin erhebt sich die glatte Betonmauer zu einem markanten Gebäudeprofil, das an die Figur einer «liegenden Sphinx» erinnert, wie es Architetto Pietro Boschetti umschreibt. Erkennbar wird diese Gestalt allerdings nur von oben, vom Dorf Arosio her kommend, genauso wie sich die Grosszügigkeit der Anlage und das Ineinanderfliessen von Garten und gebautem Raum erst dem Blick zurück aus der Höhe offenbaren. Zum Tal hin, der einzigen Seite, auf der die Zweigeschossigkeit des Gebäudes sichtbar wird, präsentiert es sich dagegen als schlichter Quader: Die Front im Erdgeschoss ist durchgehend in Glas gehalten; dazwischengeschobene rot-weisse Aluminiumpaneele verleihen ihr einen unregelmässigen Rhythmus. Das darüberliegende Gartengeschoss zeigt sich als Sichtbetonfläche mit einem quer über die ganze Breite laufenden Fensterschlitz. Wer genau hinschaut, merkt wohl, dass dieses Fensterband auf ungewohnter Höhe platziert ist – es ist auf Kinderaugen ausgerichtet –, und dass aus der Ferne die Silhouette der Bergketten durch die Gläser schimmern. Aber da ist man schon vorbeigefahren, der Mauer entlang, um an ihrem Ende links abzubiegen und zu parken. Die Schule für die jüngsten Bewohner des Alto Malcantone – einer Gemeinde, die eigentlich ein halbes Tal umfasst und 2005 aus dem Zusammenschluss von fünf Bergdörfern entstanden ist – hat man damit buchstäblich «links liegen» gelassen, ohne sie wirklich wahrgenommen zu haben. Um ihre Stimmigkeit und Atmosphäre zu erleben, muss man schon innehalten und hinter die Mauer schauen.



Bilder: Filippo Simonetti

Aussen schlicht, innen verspielt

Dort trifft man auf das verspielte Gesicht der Architektur, die sich nach aussen so unaufgeregt gibt. Der Zugang zu der Innenwelt liegt auf der Ostseite des Erdgeschosses, das sich aufgrund der Terrainneigung halb in den Hang gräbt. An der Küche vorbei, die an der Ostfassade liegt und damit in den öffentlichen Schulbereich eingegliedert wird, gelangt man in die Garderoben der Kinder – und steht schon mitten in einem zentralen, offenen Raum, der nahezu die ganze Ebene einnimmt. Hier herrschen starke, klare Farben vor, der Mondrianschen Grundpalette aus Rot, Blau und Gelb entnommen: Die Garderobenfächer und -möbel sind in kräftigem Rot gestrichen, die Aufzugsschächte werden zu markanten klarblauen Säulen

und die hangseitige Rückwand, hinter der eine Schicht mit Serviceräumen untergebracht ist, leuchtet sonnengelb. Ihr scheinbar von innen heraus kommendes Strahlen erhält sie durch ein Oberlichtband, das im Gartengeschoss der Kante zwischen Innenraum und Terrasse entlangläuft und den darunterliegenden Raum mit Tageslicht versorgt. Er habe sich in seine eigene Kindheit zurückzuversetzen versucht, sagt Pietro Boschetti, «um mental wieder in das seltsame Spiel aus Realität und Traum eintauchen zu können, das die Welt von Kindern ausmacht.» Aus der Erinnerung hat er die architektonischen Elemente – Mauern, Wände, Treppe, Badezimmer und Einbaumöbel – in Gestalt und Proportionen so geformt, dass sie den Dimensionen der Drei- bis Fünfjährigen entsprechen und aus deren Perspektive auch als Spielgeräte wahrgenommen werden können. Alle Einbauten, selbst die Nasszellen mit langen Waschtischen und die Toilettenabteile im Obergeschoss, reichen einem Erwachsenen deshalb bloss bis zur Brust. Darüber hinweg kann der Blick ungehindert durch das ganze Geschoss schweifen. Der Raum bleibt in seinem Zusammenhang erfahrbar und die Transparenz zwischen Innen und Aussen gewahrt. Wie kantige Spielskulpturen muten die beiden abgewinkelten Treppen aus anthrazitfarbenem, eloxiertem Metall an: Sie erinnern an Rutschbahnen mit Treppenstufen statt glatten Wannen, die in einem scharfen, rechtwinkligen Knick auf dem Boden landen.

Verwobene Räume

Folgt man der eigenwilligen Geometrie dieser Treppenkästen ins Obergeschoss, zeigt sich, wie die Besinnung des Architekten auf die Bedürfnisse von Kindern nach Licht, Freiraum und Bewegung die architektonische Haltung des Gebäudes bestimmt. Auch auf der oberen, der eigentlichen Klassenebene, schaffen bunte Farbakzente Orientierungshilfen: leuchtend gelbe und rote Einbauboxen mit den Nassräumen etwa. Das ganze Gartengeschoss, das sich mittels einer mobilen Faltwand in zwei gleich grosse Gruppenbereiche teilen lässt, lebt von einem fliessenden Bezug zum Aussenraum. Die gesamte Westfassade ist raumhoch verglast und öffnet sich erst zu einer rund drei Meter breiten, über die ganze Länge des Gebäudes laufenden, gedeckten Terrasse und danach zu dem geschützten Gartenhof. Auf dieser Terrasse lässt sich auch bei Regen spielen, Fahrrad fahren oder essen; zugleich verjüngt sich die Unterkante des auskragenden Daches in einer sanften Steigung nach oben. Diese geschickte, fast unmerkliche Geste öffnet den Blick und lenkt ihn in die Ferne, auf das Panorama des Malcantone – einen vertrauten Horizont, der den Kindern Geborgenheit verschaffen soll. Von dieser geschützten Plattform des Portico aus erobern sie den Raum bis zur Umfriedungsmauer: eine offene, gestaltete Landschaft mit Hügel und Senke, Spielgerät und Werkzeugschuppen.

Es ist eine traditionelle architektonische Figur, die Boschetti für seine Kindertagesstätte gewählt hat: die Einheit von Haus und Hof. Sie leitet sich aus den Bauten in den Kernzonen der Dörfer rundum ab, von den steinernen Häusern, deren Fassaden zur Strasse hin fast immer geschlossen erscheinen, an die nach innen jedoch oft ein grosszügiger privater Hof anschliesst, durch hohe Mauern abgeschirmt. In der Scuola dell'Infanzia hat der Architekt dem Ensemble zusätzlich die Dimension des Kindes und die zentralen Elemente der Moderne eingeschrieben: mit der Platzierung der Fenster- und Maueröffnungen auf kindgerechten Höhen und mit einer weit höheren Durchlässigkeit zum Aussenraum, als dies historisch üblich war. Aus dieser Kombination ist eine Anlage entstanden, deren rigide Klarheit im Ausdruck erst staunen lässt – um mit ihrer subtil auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmten Wohnlichkeit danach geradezu zu verblüffen. Der «Orto concluso», der verschlossene Garten, lüftet sein Geheimnis für diejenigen, für die er gebaut wurde, gänzlich und überzeugend. Das hat die anfängliche Skepsis der Bewohner von Arosio und der Kita-Eltern den glatten Betonfassaden gegenüber auch längst in Begeisterung ob der harmonischen, wohnlichen Innenwelt umschlagen lassen.

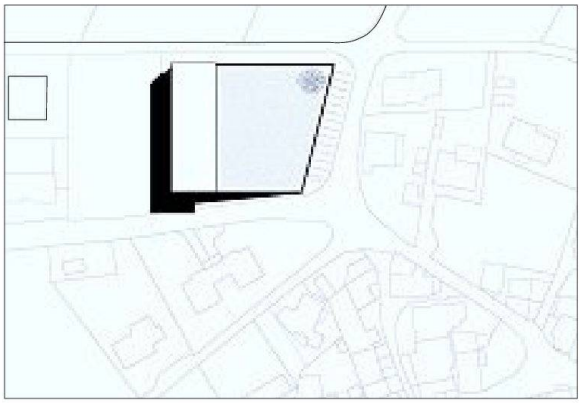
Anna Schindler





Nuova scuola dell'infanzia, Arosio-Alto Malcantone, TI

Standort: 6939 Arosio (TI)
Bauherrschaft: Breno, Comuni di Alto Malcantone
Architekt: Pietro Boschetti, Lugano
Mitarbeit: Ettore Tasin, Mandy Kirchner Schmidt
Bauingenieur: Camillo Cremona, CCR Studio d'ing., Manno
Elektroingenieur: Elettroconsulenze Solcà SA, Mendrisio
Bauphysik: Visani, Rusconi & Talleri, Lugano



Situation

Projektinformation

Das neue Gebäude der Scuola dell'infanzia bildet die Eingangspforte zum Dorf Arosio im Malcantone. Nach Westen hin begrenzt eine lange Sichtbetonmauer einen Gartenhof, einen «Hortus conclusus», als geschützter Ort für Spiel und Freizeit unter freiem Himmel angelegt. Zum Tal hin schwingt sich diese Mauer auf zweigeschossige Höhe hinauf und wird zum markanten Profil des Gebäudes, das an eine liegende Sphinx erinnert. Betreten wird es auf der Ostseite im Erdgeschoss, das der Hangneigung entsprechend eine Etage unter der Gartenebene liegt. Vom Eingang gelangt man in den Garderobenbereich und in die weiteren Räume. Diese sind nach ihrer Funktion gruppiert und in verschiedenen Zonen angeordnet. Das Erdgeschoss nehmen primär der grosse zentrale Esssaal und eine seitlich davon angeordnete Küche ein. Eine hangseitige Raumschicht ist in Nasszellen, Lager- und Stauräume gegliedert; daran schliessen eine kleine Bibliothek und ein Lehrerzimmer an. Sie werden zum Hauptraum hin von einer durchgehenden gelb gestrichenen Wand verborgen, in die Tapetentüren eingelassen sind. Mittels eines Oberlichtbands fällt Tageslicht aus dem Gartengeschoss auf die warm leuchtende Fläche. Auf der Gartenebene finden sich die Klassenräume für die maximal 40 bis 50 Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren, die hier ganztags bis nachmittags um vier Uhr betreut werden. Vom Erdgeschoss gelangt man auf zwei an den Schmalseiten des Grundrisses frei im Raum stehende Metalltreppen, deren körperhafte Ausprägung an verspielte Skulpturen erinnert. Das Gartengeschoss öffnet sich mit einer grosszügigen, raumhohen Verglasung nach Westen, auf den Hof. Ein drei Meter auskragendes, auf seiner Unterseite sanft ansteigendes Dach verschafft dem Blick einen klar begrenzten Rahmen und lenkt ihn auf die vertrauten Bergketten des Malcantone in der Ferne. Zugleich wird der Aussenraum unter dem grosszügigen Dach zur gedeckten Terrasse, auf der sich bei jedem Wetter spielen lässt. Nach Osten hin öffnet ein über die ganze Gebäudebreite gezogenes Bandfenster die Aussicht übers Tal. Es ist bewusst niedrig – auf Augenhöhe der Kinder – in die Betonfassade eingelassen. Tageslicht und kräftige Farben, eine hohe Transparenz und eine leichtfüssige Erscheinung prägen den Innenraum der Kindertagesstätte. Alle diese Elemente tragen dem Nutzen des Gebäudes mit einem spielerischen Charakter Rechnung. Nach aussen gibt es sich jedoch schlicht und zurückhaltend.

Organisation

Auftragsart für Architekt: Wettbewerb
Projektorganisation: Einzelunternehmen



Bilder: Filippo Simonetti

Haus und Gartenhof bilden eine Einheit

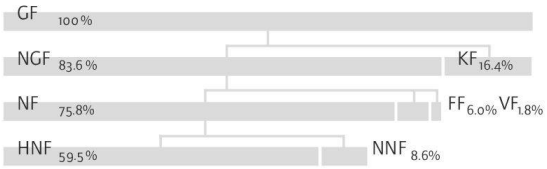
Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück:

GSF	Grundstücksfläche	2 500 m²
GGF	Gebäudegrundfläche	570 m²
UF	Umgebungsfläche	1 930 m²
UUF	Unbeearbeitete Umgebungsfläche	1 360 m²

Gebäude:

GV	Gebäudevolumen SIA 416 GV	4 510 m³	
GF	UG ungeheizt	270 m²	
	UG geheizt	135 m²	
	EG	500 m²	
	EG ungeheizt	47 m²	
	1. OG	448 m²	
GF	Grundflläche total	1 400 m²	
	Grundfläche total beheizt	1130 m²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	945 m²	83.6 %
KF	Konstruktionsfläche	185 m²	16.4 %
NF	Nutzfläche total	857 m²	75.8 %
	UG geheizt	115 m²	
	Dienste EG	82 m²	
	Dienste 1. OG	35 m²	
	Wohnen	625 m²	
VF	Verkehrsfläche	20 m²	1.8 %
FF	Funktionsfläche	68 m²	6.0 %
HNF	Hauptnutzfläche	672 m²	59.5 %
NNF	Nebennutzfläche	97 m²	8.6 %



Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. ab 2001: 7.6%) in CHF
(beheiztes und unbeheiztes Volumen)

BKP			
1	Vorbereitungsarbeiten	237 000.–	5.7 %
2	Gebäude	3157 000.–	76.4 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	33 000.–	0.8 %
4	Umgebung	560000.–	13.6 %
5	Baunebenkosten	61500.–	1.5 %
9	Ausstattung	81500.–	2.0 %
1–9	Erstellungskosten total	4130 000.–	100.0 %
2	Gebäude	3157 000.–	100.0 %
20	Baugrube	43 000.–	1.4 %
21	Rohbau 1	788 000.–	25.0 %
22	Rohbau 2	340 000.–	10.8 %
23	Elektroanlagen	240 000.–	7.6 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	273 000.–	8.7 %
25	Sanitäranlagen	220 500.–	7.0 %
27	Ausbau 1	310 000.–	9.8 %
28	Ausbau 2	285 000.–	9.0 %
29	Honorare	602 500.–	19.8 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m³ GV SIA 416	700.–
2	Gebäudekosten BKP 2/m² GF SIA 416	2 255.–
3	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	982.–
4	Genfer Baukostenindex (4/2003 = 100) 10/2004	103.0

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Gebäudekategorie und Standardnutzung:

Energiebezugsfläche	EBF	1008 m²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.59
Heizwärmebedarf	Q_h	200 MJ/m²a
Wärmebedarf Warmwasser	Q_{ww}	25 MJ/m²a
Vorlauftemperatur Heizung, bei -8 °C		50°

Bautermine

Wettbewerb: September 2002
Planungsbeginn: Juni 2003
Baubeginn: November 2004
Bezug: Juli 2006
Bauzeit: 21 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 7–8|2009, S. 56

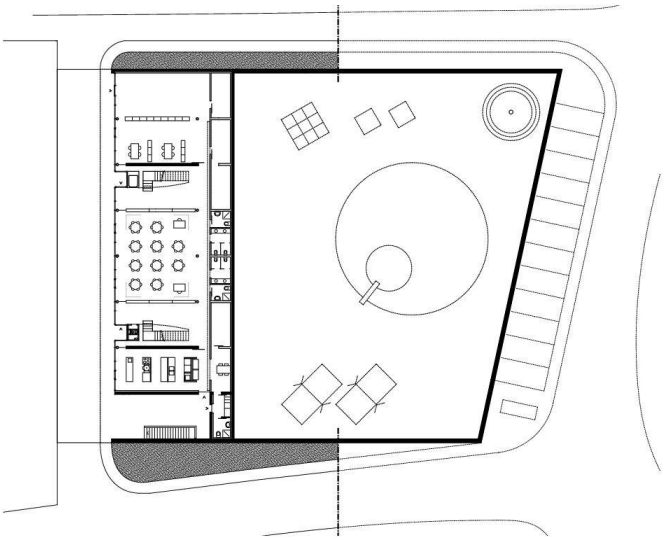


Markantes Gebäudeprofil an der Strasse

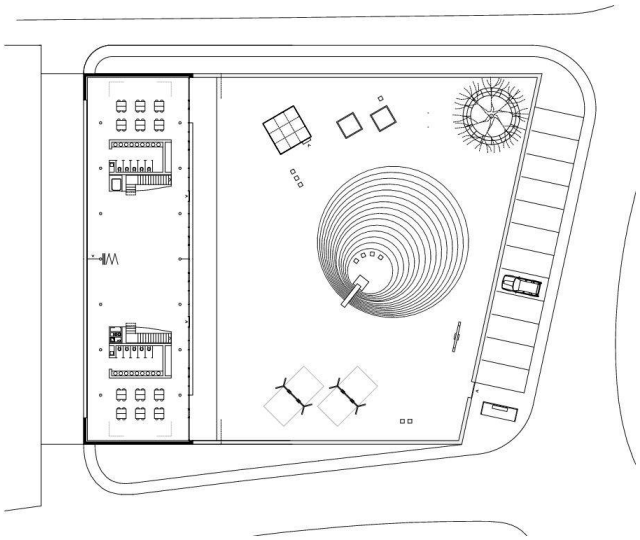




Überdachte Terrasse zum Garten, spielerische Treppenfigur, offener Hauptraum im Gartengeschoss

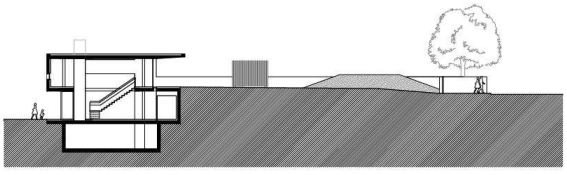


Erdgeschoss

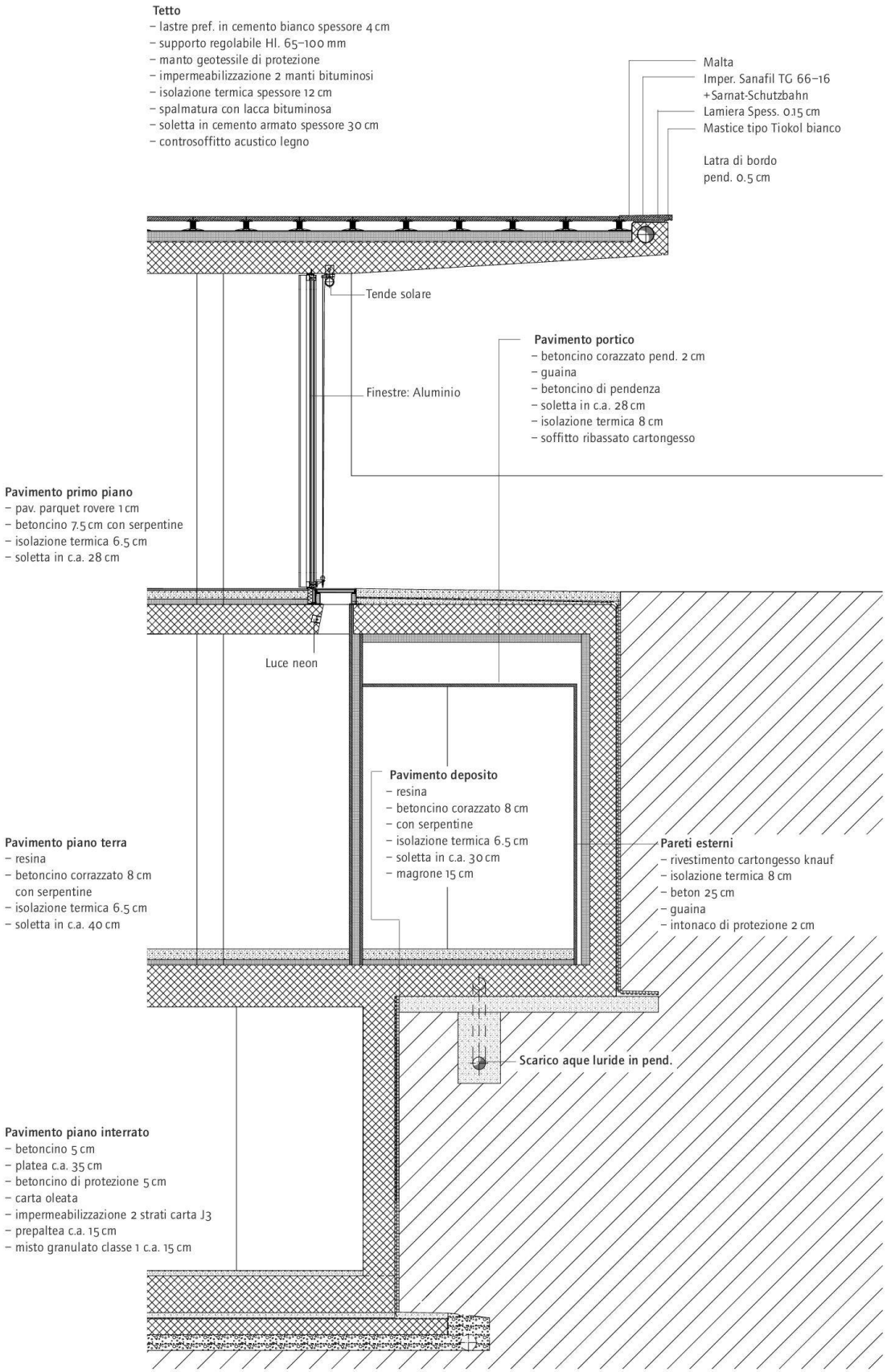


Obergeschoss





Schnitt



Detail Fassadenschnitt